

Drucke in nume-
rar conf. aproba-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 81061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bittu. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Pievel 2. Fernsprecher: 16-30. Postfach-Num. 87.119.	Folge 102. Arab, Mittwoch, 4. September 1940.	21. Jahrgang. Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.
---	--	--

Die Karlsburger Beschlüsse

(—) Wie bekannt, wurde in Wien zwischen dem Reich und Rumänien über die deutsche Volksgruppe eine Vereinbarung getroffen. Dieser dienen als Grundlage die berühmten Beschlüsse der rumänischen Nationalversammlung zu Karlsburg am 1. Dezember 1918. Diese wurden dann durch den kaiserlich verstorbenen König Ferdinand I., den Vater unseres jetzigen Königs Karl II. sanktioniert und hätten infolgedessen auch verwirklicht werden müssen. Ihre Verwirklichung aber wurde vorerst wissentlich auf die lange Bank geschoben, später auf dieselbe Weise vergessen. Natürlich nur durch die einander rasch folgenden Regierungen, nicht aber durch uns. Die Verfasser der Karlsburger Beschlüsse, die die Regierungsgeschäfte in die Hand bekommen hatten, begangen ebenfalls Treubruch und verleugneten ihr eigenes Kind: die Beschlüsse von Karlsburg. Schließlich hat sich die Frage vorhin entwickelt, daß man sich auf diese Beschlüsse gar nicht mehr berufen durfte. Darüber zu schreiben war eine Unmöglichkeit, die Zensur hat es ganz einfach unbarmherzig unterdrückt. Die Frage erschien also als endgültig erledigt.

Die Karlsburger Beschlüsse aber lebten in unseren Herzen weiter und sind nun aus ihrem Scheintode wieder auferstanden. Denn man mußte von diesen auch in unserm Mutterlande. Nun hat sich bei den Wiener Verhandlungen die Gelegenheit zu finden, daß diese Beschlüsse auch verwirklicht werden. So kam ein Abkommen zustande, das außer der Unterschrift des Außenministers Manolescu auch die des Reichsaußenministers von Ribbentrop, trägt und durch unser mächtiges Mutterland garantiert wird. Vor nicht langem durften wir das Deutsche Reich als unser Mutterland auch nicht bezeichnen, die Zensur getriebene und Deutschen ein derartiges „Verbrechen“ nicht.

Die Nation haben sich aber gewaltig geändert. In all seinen Verbündeten sich gesammelt fand Rumänien vor kurzem endlich den richtigen Weg und nun werden Fragen gelöst, von denen man nichts hören und wissen wollte. So fliegen in Wien auch die Karlsburger Beschlüsse aus ihrem Grabe hervor, um durch unser Mutterland Leben zu gewinnen und ins Leben umgesetzt zu werden.

Was bedeuten diese Beschlüsse für uns? Die Autonomie, auf die wir, sobald wir die Zeit als gekommen sehen, immer wieder hoffen.

Sie bedeuten, daß wir von unseren eigenen Söhnen in unserer Muttersprache unterrichtet werden müssen. Sie bedeuten, daß in unseren Gemeindefangemeinschaften Rumänen werden, die wir und die uns und unsere Seelen kennen. Sie bedeuten in den Schulbezirken, in welchen wir die relative Mehrheit bilden, deutsche Oberstufenlehrer. In den höheren Vertikulationsstellen aber ohne unserer Seelenzahl entsprechende Vertretung.

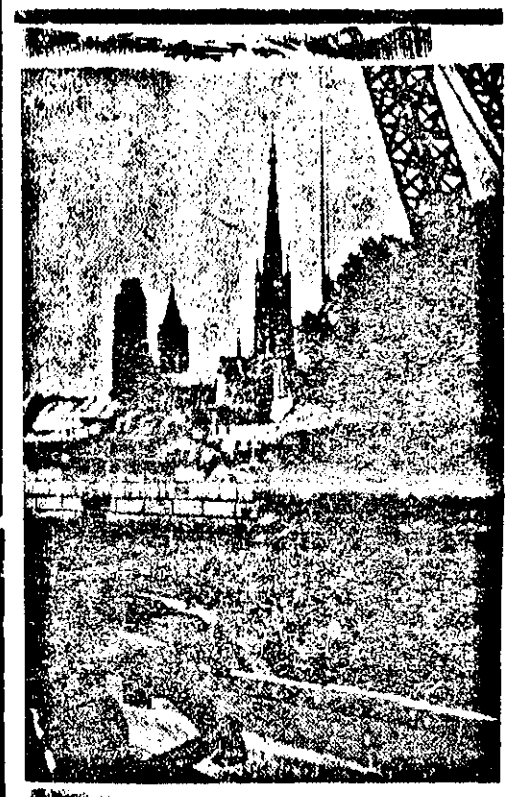
Die Karlsburger Beschlüsse bedeuten, daß unsere Jugend durch unsere eigenen Söhne in unserer Muttersprache unterrichtet werden muß. Es darf daher künftighin nicht vorkommen, wie es bisher so stark üblich war, daß man in Staatschulen mit deutscher Unterrichtssprache Lehrkräfte hineingesetzt hat, die von der deutschen Sprache entweder gar keine, oder nur eine blasse Ahnung haben. Aber selbst wenn die Lehrkräfte anderer Volkzugehörigkeit die deutsche Sprache vollständig beherrschen, dürfen sie in deutschen Schulen nicht angestellt werden, da es in den Karlsburger Beschlüssen

Außenminister Manolescu erklärte

Es geschah, was geschehen mußte

Schiedspruch über den Volksgruppenschutz von außerordentl. Bedeutung

Budapest. Außenminister Manolescu, der bekanntlich bei den Wiener Schiedsrichter-Verhandlungen Rumänen vertreten hat, meldete den



Schwimmender Schiffsstern beseitigt die Trümmer der von den Franzosen gesprengten Seimebrücken in Rouen. Im Hintergrunde die unbeschädigte Kathedrale.

Schiedspruch im Bukarester Rundfunk an und sagte:

„Mit schmerzvollem Herzen trete ich vor den Mikrophon. Ich weiß, daß jeder Rumäne leidet, aber, man glaube mir, ich am meisten. Was geschehen ist, mußte geschehen. Es mußte zufolge der europäischen Ereignisse geschehen. Außerdem hatten wir in der Vergangenheit Politiker, die nicht nur als nicht vorausschauend genannt werden können, aber die nicht einmal das Gesehen haben, was vor ihren Augen verlief. Ueber den Wiener Schiedsrichter kann ich, als interessierte Partei, keine Kritik üben,

aber es ist sicher, daß wir die durch diesen Schiedsrichter verursachte Trauer der ganzen Welt zeigen.

Die Grundlage des rumänischen Standpunktes war der Volksaustausch.

Darauf stellte ich in meiner letzten Rede und in offener Form wieder Ministerpräsident Cigartu darauf hin. Neben dem Volksaustausch waren wir auch zu einem Gebietszugeständnis bereit, doch nur in dem Maße, welches zum Volksaustausch notwendig gewesen wäre.

Die Wiener Entscheidung fiel aber auf ganz anderer Grundlage. Ich und Valer Pop boten alles auf,

um die Annahme des ethnischen Prinzips durchzuführen zu lassen, doch wurde dies zu unserem Unglück nicht angenommen. Die Umstände gestalteten sich herart, daß der sofortige Schiedsrichter benötigt wurde.“

Im weiteren Verlaufe seiner Rundfunkrede erklärte der Außenminister, daß betreffs des Volksgruppenschutzes der Wiener Schiedsrichter von außerordentlicher Bedeutung ist.

Durch diesen müssen die in Rumänien verbleibenden Ungarn und die nach Ungarn gelangenden Rumänen ganz gleichberechtigt behandelt werden.

Die Achsenmächte übernehmen die Garantie, daß die nach Ungarn gelangenden Rumänen gut behandelt werden.

Die Achsenmächte sind auf diese Angelegenheit wie auf ihre eigene bedacht.

Weiters betonte der Außenminister, daß die Garantie der Achsenmächte betreffend die Integrität und Unverletzbarkeit Rumäniens, wie sie eine bisher noch keinem einzigen Staate leisteten, von außerordentlicher Bedeutung ist.

Es hat den Anschein, setzte Manolescu fort, als möchten die Achsenmächte die Opfer Rumäniens das Land mit der Zusicherung seiner Sicherheit entschädigen.

Die rumänische Regierung wird diese Garantie nie mit provozierender Absicht gegen seine Nachbarn ausnutzen. Der Wert der Garantie besteht darin, daß sie sofort ins Leben tritt.

Im Hinblick auf die Abrüstung der Armee stellte der Außenminister fest, daß die mobilsten Landwirte wieder zu ihrer Arbeit zurückkehren können.

„Es tut mir, wie auch Valer Pop sehr leid“, sagte Manolescu weiter, „daß

wir nicht alles anführen konnten, aber in Wien wurde uns ganz einfach die Rolle beschieden, daß wir die Entscheidung, an der nichts mehr zu ändern war, Bukarest mitteilen. In Wien waren nämlich keine Verhandlungen mehr, denn dort lag unsere Angelegenheit bereits in den Händen des Schiedsrichters.“

Der Außenminister betonte dann, daß aus den Geschehnissen folgende Lehre gezogen werden kann:

1. Wenn schon die territoriale Einheit des Landes nicht gewahrt werden kann, jetzt die seelische Einheit zu sichern ist.
2. Die Garantie der Achsenmächte bietet den Beweis, daß wir am Ende unseres Karpatenweges gelangten.
3. Die Richtung unserer Politik kann nur die eine sein: die Richtlinien der Achse zu befolgen. Abschließend eiferte Manolescu die Bevölkerung des Landes zum Vertrauen in die Zukunft an.

Allgemeine Abrüstung ab 2. September in Ungarn

Budapest. Der Große Generalstab hat angeordnet, daß ab 2. September alle zur Waffenübung und Konzentrierung einberufenen Soldaten

stufenweise abrüsten und wieder zu ihrem bürgerlichen Beruf zurückkehren können.

Nach 10 Uhr abends kein Straßenverkehr

Die Volkzeitung gibt bekannt, daß infolge höherer Verfügung bis auf weiteres sämtliche Gasthäuser, Restaurants und Kaffeehäuser ohne Ausnahme um 9 Uhr abends gesperrt werden müssen. Eine Ausnahme bildet nur das Bahnhofrestaurant, daß

für Durchreisende in der 1. und 2. Klasse bis 1 Uhr nachts und in der dritten Klasse die ganze Nacht offen halten kann.

Nach 10 Uhr abends bis morgens halb 5 Uhr ist den Fußgängern der Verkehr auf den Straßen untersagt.

ausdrücklich steht, daß unsere Kinder durch Lehrkräfte unseres eigenen Volkes unterrichtet werden müssen.

Die Karlsburger Beschlüsse bedeuten auch, daß wir durch unsere eigenen Söhne in unserer Muttersprache gerichtet werden müssen.

Die Richterstellen, wir verstehen darunter nicht nur die der Gemeinderichter, müssen unserer Volkszahl gemäß mit Deutschen besetzt werden und jedes Mitglied unserer deutschen Volksgruppe wird das Recht haben vor dem Gericht sich in der Muttersprache zu verteidigen oder verteidigen zu lassen, wobei deutsche Richter das Urteil fällen.

Der Raum ist zu eng, um uns über alle Auswirkungen der Karlsburger Beschlüsse auszulassen, deshalb für heute genug.

Unsere bisherigen Erfahrungen wurden, und es ist nur natürlich, viele unserer Volksgenossen zum Kopfweheln bewegen. Dem müssen wir aber sagen, das Abkommen unseres Mutterlandes darf von keinem Deutschen als Papierfetzen betrachtet werden, denn unser Mutterland wird dessen Inhalt bis zum letzten Küpfel auf dem i durchzuführen zu lassen. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß das Abkommen und wir selbst unter dem Schutz des Reiches stehen.

Kurze Nachrichten

Nach Meldung der „Berliner Börsenzeitung“ gibt es heuer in Rußland eine sehr gute Getreide-Ernte, von 100 Millionen Tonnen Weizen.

Die indische Kongreß-Partei organisiert trotz englischem Verbot bewaffnete Nationaltruppen.

Im Hof des Diciofanmartiner Direktorlehrer Johann Löröf blühen die Nazien heuer schon zum drittenmal.

Nach einer Berechnung des amerikanischen Sachverständigen, Georg Barrett, betragen die Tageskosten für eine Armee von 1 Million Mann, 26 Millionen Dollar.

In Ghoro wurde aus einer Wagnermaschine sämtliche Kupfer- und Messingbestandteile im Werte von 60.000 bis 70.000 Lei gestohlen.

In den slowenischen Alpen ist nach starken Regengüssen Schnee gefallen. Die hochgehenden Flüsse haben viel Floßholz weggeschwemmt.

König Peter von Jugoslawien feiert am 6. September seinen 17. Geburtstag. Der Geburtstag wird feierlich begangen.

Bis Mitte August hat sich die Goldreserve der rumänischen Nationalbank um 181 Milligramm Gold im Werte von 37 Millionen 4814 auf den Gesamtwert von 31 Milliarden 816 Millionen 209.716 Lei erhöht.

Nach einer Meldung aus Wien wird in der Türkei ab 10. September die Zuckerration bedeutend verringert.

Der dänische Dampfer „Riese“ ist auf eine englische Mine gelaufen und wurde derart in Stücke gerissen, daß er sofort sank. Es gab 10 Tote und einige Verletzte.

In Budapest wurde ab 1. September die Fettquote pro Woche und Kopf mit 20 Dezagramm bestimmt.

Der Bukarester Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß der Arab-Großwärdner Ralutenschleber Madar Deutsch den Staat um mehr als 5 Millionen Lei betrogen hat und demzufolge die Beschlagnahme seines ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögens angeordnet.

In Neumark haben einige Bäcker derart schlechtes Einheitsbrot gebacken, daß ihre Bäckereien behördlich gesperrt wurden. In Arab schmeckt das Einheitsbrot derart gut, daß man sich fragt, warum wir eigentlich bisher ein anderes gegessen haben.

In Temeschburg wurde der 52-jährige Tischlermeister Matthias Koch, während der Arbeit vom elektrischen Starkstrom getötet.

In London verliert die Bevölkerung wegen dem ständigen Fliegeralarm tagsüber zu schlafen, was jedoch in den letzten Tagen ebenfalls nicht möglich war.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki und Außenminister Graf Csaky berichteten nach ihrer Rückkehr aus Wien zuerst dem Ministerrat und nachher dem Reichsvertreter Horthy den Schiedspruch in Wien. Für Dienstag wurde das Abgeordnetenhaus und Mittwoch das Magnatenhaus einberufen.

Wie verlautet, soll das Subengeseß in Jugoslawien vorläufig nicht in Kraft treten.

In Temeschburg hat sich der Weißbrotpreis innerhalb einer Woche von 15 auf 17 Lei erhöht.

Das englische Blatt „Daily Mail“ schreibt: Es gibt viele Menschen im Londoner Unterstand, die nicht immer alles verstehen. Die Beute hören die deutschen Luftangriffe, hören aber nichts von den englischen Abwehrflugzeugen, die doch aufsteigen und die Deutschen vertreiben könnten. Warum tun sie das nicht?

Baldur von Schirachs Aufstieg

Wien. Anlässlich der Wiener Schiedsgerichtsverhandlungen befand sich unter den vornehmen Persönlichkeiten, die die rumänischen und ungarischen Delegationen am Ostbahnhof empfangen, auch der Reichsstatthalter, Baldur v. Schirach, der bloß 34 Jahre alt ist. Der Reichsstatthalter, wie jung er auch ist, gehört zu den ältesten Mitarbeitern Hitlers, dessen Vertrauen er durch die Organisation der Hitlerjugend gewann. Der „Böhmische Beobachter“ bringt nun Baldur von Schirachs Lebenslauf und schreibt unter anderem: Es geschah in 1925, daß Hitler zu 3-tägigem Aufenthalt in Weimar eintraf. Vor dem Hoteleingang stand eine Wache aus jungen Burschen. Unter diesen war auch Baldur von Schirach, dessen Vater pensionierter Offizier und der Oberintendant des Weimarer Hoftheaters war. Sein Sohn, damals Mittelschüler einer höheren Klasse, war bereits seit einem Jahr ein begeisterter Anhänger der Bewegung. Hitler ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, fand an ihm Gefallen und verabschiedete sich von ihm damit, er würde ihn nach der Reifeprüfung in München gern wiedersehen. Während seiner Münchener Hochschulaufjahre geriet Baldur von Schirach, damals 22 Jahre alt, bereits in den engeren Stab des Führers, der ihn mit der Organisation und Leitung der Hochschülerenschaft betraute. Diese seine Tätigkeit erstreckte sich auf die ganze Hochschülerenschaft des Reiches, wozu ihm stets der Führer die Richtlinien gab.

Bezeichnend für das damalige Reich ist, daß in Köln eine Versammlung, in der der Führer an die Hochschülerjugend gegen das Versailler Diktat sprechen wollte, nicht bewilligt wurde. Baldur von Schirach hat am 30. Juli 1930 die Versammlung dennoch abgehalten und seiner feurigen Rede von den Treppen der Universität hörten Laufende mit Begeisterung zu. Der Redner wurde verhaftet und saß 8 Tage mit dem bestschlimmsten Schrecken von Düsseldorf. Peter Kluten, in einer Zelle in Untersuchungshaft. Das Schnellgericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Festungsgewahrsam. Schirach nahm das Urteil mit folgenden Worten zur Kenntnis: „Es steht Ihnen in der Nacht, mich zu verurteilen, doch wird dieses Urteil meinen Kampf, noch den des jungen Deutschland gegen Frankreich beeinflussen.“

Nach Abbüßen seiner Strafe ernannte ihn Hitler zum Führer der Gesamtreichsjugend, die damals 40.000 Mitglieder zählte u. kann im nächsten Jahre schon 10 Millionen erreichen.

Im April 1940 wurde Baldur von Schirach als Befehlshaber an die Westfront geschickt, wo er es bald zum Korporal brachte und rang sich bei Lyon zum Leutnant empor. Auf Befehl des Führers wurde seine militärische Laufbahn vorläufig unterbrochen und als Reichsstatthalter nach Wien entsendet.

Rumänische patriotische Kundgebung in Hermannstadt

Sie richteten sich gegen den Wiener Schiedspruch

Hermannstadt. (Habor) Als gestern die Gäubigen die Kathedrale verlassen, hielt ein rumänischer Reserveoberleutnant eine Rede, zu der sich eine große Menge versammelt hatte. Der Redner schloß mit den Worten: „Wenn wir unsere heiligen Rechte nicht verteidigen können, verbieten wir es nicht die Militär-Uniform zu tragen.“

Auf dem Verejnigungsplatz aber versammelten sich nachher alle Hermannstädter Rumänen und bildeten mit der vormilitärischen Jugend an der Spitze einen Zug, der über die Haupt-

straßen zog, wobei Nationalliedern gesungen wurden.

Vor der Residenz des Metropoliten Ivn. Rat Nicolae Balan blieb der Zug stehen und veranstaltete eine begeisterte Sympathiekundgebung.

Metropolit Nicolae Balan erschien im Fenster und richtete an die Menge patriotische Worte. Nachher sprach General Georgescu. Um 6 Uhr nachmittag wurde die Kundgebung in den Hauptstraßen wiederholt. Die Kundgebungen verliefen in größter Ordnung und bei Wahrung der nationalen Disziplin.

Übergabe der abgetretenen Gebiete beginnt am 5. September

Großwärdner. Die hier gestern zusammengesetzte rumänisch-ungarische Kommission hat die Übergabe der abgetretenen Gebieten an Ungarn in folgender Weise beschlossen: Am 5. September überschreiten die ungarischen Truppen die Grenze und übernehmen von den rumänischen die Gebiete Marmarosch-Eiget, Sathmar. Am 6. erfolgt die Besetzung Großwärdneß, am 11. Klausenburg

und an den beiden letzten Tagen das Seltergebiet, so daß die ganze Übergabe am 13. September beendet sein muß. Ueber die Vermögensübergabe wird noch weiter verhandelt.

Dr. HATEGAN Oberarzt, Spezialist für Augenkrankheiten, ordiniert wieder von 3-5 Uhr nachmittags in Arab, Str. Alexandri 1.

Sämtliche Uniformstoffe

in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen nur im Tuchwarenhaus

I. S c h u t z

A R A D

Str. Eminescu 2 u. Str. Bratianu 2. Tel. 19-65

133 englische Flugzeuge vernichtet

Wieder 74 Sperrballons abgeschossen und 100.000 Bruttoregistertonnen versenkt

Berlin. Das DNB gibt bekannt: Ein Unterseeboot versenkte den modernen britischen Hilfskreuzer „Lumbeghan Castle“ von 15.000 Bruttoregistertonnen. Mit diesem Erfolge hat die Deutsche Unterseebootsflotte innerhalb drei Tagen über 100.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

schossen wurden. Das Minenwegen in britischen Häfen wurde fortgesetzt. In der Nacht flogen britische Flugzeuge ins Ruhrgebiet und gegen Berlin ein und warfen an mehreren Stellen Bomben, die aber nur ganz geringen Sachschaden anrichteten. Militärische Ziele sind nirgends getroffen worden.

Am 31. August und in der Nacht zum ersten September unternahm unsere Kampf- und Jagdflieger überraschende Vorstöße gegen die britischen Inseln. Flugplätze in den Grafschaften Kent und Essex, Hafenanlagen und Liverpool, sowie Luftstützpunkte in Mittelengland wurden mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände zeigten die große Wirkung der Angriffe. Die deutsche Luftwaffe zeigte die große Wirkung der Angriffe. Die deutsche Luftwaffe zeigte die große Wirkung der Angriffe. Die deutsche Luftwaffe zeigte die große Wirkung der Angriffe.

Das Abwehrfeuer unserer Flak hinderte die feindlichen Flugzeuge beim Angriff auf Berlin, am Bombenabwurf über dem Stadtgebiet. Einige Bomben fielen außerhalb der Stadt in freies Gelände. Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 133 Flugzeuge, von denen 116 im Luftkampf 3 in der Nacht, durch Flakartillerie abgeschossen und 14 am Boden zerstört wurden. Es gelang ferner, 74 Sperrballone zu vernichten, 32 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Belustigungsverbot in Bukarest

Bukarest. (A) Alle Vorstellungen wurden gelegentlich des Wiener Schiedspruches, am 30. August, verboten. Dies galt auch für die Musik in den Lokalen und das Programm des Bukarester Rundfunks wurde abgeändert und alle Lieder gestrichen.

Studentenkleider und Anzüge, Pellerine

farb- und puht am schönsten das modern eingerichtete Unternehmen

KNAPP

Arab, Str. Bratianu 2-4 (Minerale-Palast) Strada Episc, Madu No. 10.

Arader Schulnachrichten

Die Einschreibungen für die erste Klasse der neuerrichteten Arader Deutschen Knabenheime finden noch bis 5. September im Deutschen Haus statt. Auch Vormerkungen für die 2., 3., 4. und 5. Lyzealklasse werden entgegen genommen.

Die Einschreibungen in die Deutsche Volksschule in Arab finden ebenfalls bis 10. September statt.

Jedes deutsche Kind gehört in die Deutsche Schule!

Graf Ciano in Rom eingetroffen

Venedig. Graf Ciano ist in Begleitung des römischen deutschen Gesandten in einem Sonderzug aus Venedig am Samstag in Venedig eingetroffen, von wo sie ein Flugzeug bestiegen und nachmittags auf dem Rom-Flugplatz landeten. Dort wurden die Ankommenen feierlich empfangen.

Rauferei in der Kirche

In der Gemeinde Malom (Sauerländer Komitat) kam es am Sonntag zwischen vier Burschen, wegen Tanz mit einem Mädchen, in der Kirche zu einem Streit. Aus dem Streit wurde eine derartige Rauferei, der Pfarrer die Messe unterbrach, die Raufenden auseinandertrieben mußte. Alle 4 wurden verhaftet.

Ich zerbrech mir den Kopf



— wie rasch die stolzen Franzosen morde-
ten, wenn ihnen jemand nicht ins Gram
schmeckte. Nachträglich wird nun folgendes be-
richtet: Französische Soldaten ermordeten in
Scharseroi am 16. Mai, wie eine belgische
Zeitung mitteilt, 12 belgische Bergleute. Die
französischen Soldaten traten in eine Gast-
stätte ein, in der sich die Bergleute besan-
den, erklärten die Belgier ohne vorherige
Überfuchung als Spione und schossen sie
innerhalb weniger Minuten nieder.

— über die rasche Arbeit der ungarisch-
rumänischen Grenzbestimmungskommission.
Nach dem Wiener Schiedspruch und nun
bereits gestern in Großwardein die gemisch-
te Kommission der beiden Länder zusam-
mentreten und hat ihre Arbeit mit fol-
genden drei Punkten der Tagesordnung
abgeschlossen:

1. Festsetzung der genauen neuen Grenze
zwischen Rumänien und Ungarn in allen
Einzelheiten.
2. Bestimmung der Etappen, in welchen
Rumänien die abzutretenden Gebiete den
ungarischen Truppen übergibt.
3. Regelung aller übrigen Fragen, die
mit der Uebergabe zusammenhängen.

— über eine Londoner Zeitung, die für
ihre Leser eine deutsche Erfindung — er-
findet. Nach der „Daily Mail“ nämlich sol-
ten die Deutschen jetzt lautlose Bomben ge-
gen England verwenden. Diese Bomben
sind jedoch nichts gegen ein weißes Pulver,
das die Flieger über England abwerfen.
Die Erforschung dieses neuen Kampfmittels
sei den englischen Chemikern bis her
nicht gelangt. Diese Einfälle der britischen
Presse sind so dumme, daß man sich
unmöglich fragt, welchen Sinn sie haben.

— über die große Freude, die nun unter
den schon seit Monaten konzentrierten
Kriegsgefangenen herrscht, wenn sie — wie Außen-
minister Manolescu in seiner gestrigen Rund-
sendung betonte — schon im Laufe dieser
Woche aus dem Heeresdienst entlassen wer-
den. Die Demobilisierung wird wieder
neues Leben in unsere Wirtschaft bringen
und jenem Elend ein baldiges Ende berei-
ten, das bereits vor unseren Türen stand
und über das Land hereinzubrechen drohte.

— über die Londoner Zeitungsschreiber in
den Luftschutzhellern. Seit einer gestrigen
Nacht aus London, war der deutsche
Fliegerangriff ununterbrochen herauf bestig,
daß die Leute kaum aus den Luftschutzhellern
kommen konnten. Kaum dachten sie, daß die
deutschen Bomber abgezogen sind, kamen
schon wieder neue Schwärme mit neuen
Bomben, so daß man insgesamt mehr als
100 Flugzeuge zählte, die stellenweise bis auf
10 Meter herabflogen und ziellos ihre
Bomben ansetzten. Eine Fabrik oder mili-
tärlicher Stützpunkt nach dem anderen wur-
de vernichtet. Besonders groß war die Auf-
regung unter den Rettungsschreibern, weil
das Erscheinen der Rettungen an Stunden
ja sogar an gewisse Minuten gebunden ist
und im Luftschutzheller konnte man doch keine
Rettung schweben, viel weniger noch sehen
überbrücken. ... Nachdem auch mehrere Druf-
fretellen beschädigt wurden, sind nur einzelne
Rettungen in beschränktem Umfang erfol-
gen. Seit Freitag war die Londoner Be-
völkerung, weil die Bombardierung am
Samstag am heftigsten war, ohne jedwede
Nachrichten und mischten sich darauf be-
schränken, was ihnen Churchill von Selt zu
Selt im Radio vorliegen ließ. Von den velen
Wunden war die Kleinstadt London.
Trotzdem es keine elektrische Beleuchtung gab
wurde hell beleuchtet. Es wurde festgestellt, daß
schon mehr als ein Drittel der gesamten
britischen Handelsflotte auf dem Meere liegt.

Regelung der Frage der deutschen Volksgruppen

Verwirklichung der Karlsburger Beschlüsse

In Ungarn: Vollste Gleichberechtigung der deutschen Volksgruppen Umsiedlungsmöglichkeit von den gewesenen rum. Gebieten

Wien. Nach dem Schiedspruch
wurde hier auch zwischen Rumänien
und Deutschland in der Frage der
deutschen Volksgruppe in Rumänien
eine Vereinbarung getroffen, laut
welcher
sich die rumänische Regierung ver-
pflichtete, die Deutschen in Rumä-
nien ebenso zu behandeln, wie die
Rumänen. Um den deutschen Cha-
rakter der Deutschen zu sichern,
müssen die Karlsburger Beschlüsse
verwirklicht werden. Also müssen
die Deutschen durch ihre eigenen
Söhne verwaltest, unterrichtet und

gerichtet werden.
Auch mit Ungarn wurde ein ähn-
liches Abkommen betreffs der dortigen
deutschen Volksgruppe abge-
schlossen. Es lautet:
Die ungarische Regierung verpflich-
tet sich dafür zu sorgen, daß
die ungarländischen Deutschen ihre
deutsche Eigenart unbehindert be-
halten, daß kein Deutscher in Un-
garn wegen seines Deutschtums
oder Nationalsozialismus irgend-
wie benachteiligt werde.
Als Deutscher ist zu rechnen, der
sich als Deutscher bekennt und von der

Leitung der deutschen Volksgruppe in
Ungarn als solcher anerkannt wird.
Die Deutschen haben das Recht
sich zu organisieren und Vereine zu
gründen.
Die Mitglieder der deutschen Volks-
gruppe in Ungarn können jedwelchem
Beruf unter denselben Bedingungen
ausüben, wie die Ungarn.
Sie sind in den öffentlichen Äm-
tern dort anzustellen, wo Deutsche
wohnen und im Verhältnis zur
deutschen Bevölkerungszahl in Un-
garn. Die Kinder der deutschen
Volksgruppe müssen die Möglich-
keit haben, in deutschen Schulen von
deutschen Lehrern unterrichtet zu
werden.
Die Mitglieder der deutschen Volks-
gruppe haben das unbeschränkte Recht
in ihrem privaten, wie auch im öf-
fentlichen Leben die deutsche Sprache
zu gebrauchen.
Die verschiedenen deutschsprachigen
Veröffentlichungen dürfen keinerlei
Einschränkungen, denen die ungarischen
Veröffentlichungen nicht unter-
worfen sind, erfahren

Die Klausenburger Rumänen wollen unter kein fremdes Joch

Klausenburg. (Rador) „Tribuna“
berichtet: Freitag abend begaben sich
zehntausende von Rumänen unter
dem freien Himmel und
protestierten mit lauten Rufen ge-
gen den Wiener Schiedspruch, der
herzweigt sie unter fremdes Joch zu
führen.
Auf den großen Straßen der Stadt
und auf dem Vereinigungsplatz blie-
ben sie vor dem Rathaus, wie der
Stadthalterei stehen und
gaben ihren Entschluß kund, selbst
um den Preis ihres Lebens Wider-
stand zu leisten.

Diese freiwillige Großkundgebung
der Zehntausende von Rumänen ver-
holmetischen den Willen ihren rumä-
nischen Seelen, daß sie
kein einziges rumänisches Genie
unter fremdes Joch beugen lassen.
Die Kundgebung macht den Eindruck
wie ein aufgeweichtes Meer und
zeigte den Willen der Millionen sie-
benbürgischer Seelen.
Aus der Großkundgebung wurde
am Seine Majestät dem König ein
Telegramm gerichtet und während der
Großkundgebung wurden die Glocken
geläutet.

Die Achsenmächte garantieren Rumäniens Grenzen

Wien. (A) Deutschland und Italien
haben nach dem Wiener Schiedspruch
die Grenzen Rumäniens in Form
eines Notenwechsels garantiert. Der
italienische Außenminister Graf Cia-
no richtete an den rumänischen Au-
ßenminister folgende Note:
„Erzellenz! Ich habe die Ehre Ih-
nen in Betraung der deutschen u.
italienischen Regierung mitzuteilen:

Italien und Deutschland verpflich-
ten sich fernerlich, für die Unverlet-
barkeit und Integrität Rumäniens
die Garantie zu übernehmen.“
Außenminister Manolescu richtete
folgende Gegennote an Graf Ciano:
„Die rumänische Regierung nimmt
die Bekanngabe freudig zur Kennt-
nis und nimmt die angebotene
Garantie an.“

Sever Vocu erklärt bei einer Bukarester Kundgebung Siebenbürgen kann nicht abgetreten werden

Bukarest. (Rador) Wie „Universul“
berichtet, demonstrierte gestern eine
zahlreiche Gruppe von Siebenbürg-
ern, der sich auch zahlreiche Mitglie-
der der rumänischen Gesellschaft aller
Klassen angeschlossen, in der Hauptstadt
vor der Statue Michael des Tapferen.
Die Demonstranten zogen nachher
über den Boulevard Brattanu mit der
Absicht, auch auf der Calea Victoriei
zu demonstrieren. Hier trat dann
die Polizei dazwischen und zerstreute
sie. Die Demonstranten sammelten
sich aber wieder an und
begaben sich vor die Wohnung Ju-
liu Manius, wo der Siebenbürger
Alexandrescu einige Worte sprach,
dessen Rede mit den Rufen: „Wir
geben Siebenbürgen nicht hin“ er-
gänzt wurde. Alle stimmten dann
in das Lied:
„Erwache Rumäne“ und „Auf unse-
rer Fahne steht die Ausrufung Ver-
einigung“ an.
Der gewesene Minister Sever Vocu
aber erklärte, daß ganze Volk des
Landes müsse wie ein Mann auf
den Beinen stehen und das Volk
der Hauptstadt müsse das ganze
Land vertreten, wie auch erklären,

daß Siebenbürgen die Wiege des
Rumänentums, nicht hingegeben
werden könne. Das ganze Land
müsse mobilisiert werden
u. er betonte noch einmal Siebenbürg-
en könne nicht hingegeben werden.
„Erwacht aus eurer lethargie“,
setzte dann Vocu fort,
„damit wir Siebenbürgen retten.“
Die Feinde des rumänischen Volkes
haben gesehen, wie die Bufordina und
Bessarabien verlassen wurden und
nun sollen wir Siebenbürgen verlas-
sen. Das
rumänische Volk darf nicht entbehrt
werden. Wir haben genug Scha-
den erlitten, daß wir Bessarabien
ohne Blut zu vergießen hingegeben
haben.“
Von der Wohnung Juliu Manius
begaben sich die Demonstranten vor
die ungarische Gesandtschaft wo sie
eine feindselige Kundgebung ver-
anstalteten.
Dann kehrten die Demonstranten wie-
der zurück und als sie die Ecke der Ro-
sett und Brattanu-Straße erreichten,
wurden sie durch die Polizei wieder
verstreut.

Leitung der deutschen Volksgruppe in
Ungarn als solcher anerkannt wird.
Die Deutschen haben das Recht
sich zu organisieren und Vereine zu
gründen.
Die Mitglieder der deutschen Volks-
gruppe in Ungarn können jedwelchem
Beruf unter denselben Bedingungen
ausüben, wie die Ungarn.
Sie sind in den öffentlichen Äm-
tern dort anzustellen, wo Deutsche
wohnen und im Verhältnis zur
deutschen Bevölkerungszahl in Un-
garn. Die Kinder der deutschen
Volksgruppe müssen die Möglich-
keit haben, in deutschen Schulen von
deutschen Lehrern unterrichtet zu
werden.
Die Mitglieder der deutschen Volks-
gruppe haben das unbeschränkte Recht
in ihrem privaten, wie auch im öf-
fentlichen Leben die deutsche Sprache
zu gebrauchen.
Die verschiedenen deutschsprachigen
Veröffentlichungen dürfen keinerlei
Einschränkungen, denen die ungarischen
Veröffentlichungen nicht unter-
worfen sind, erfahren
Dort, wo Deutsche wenigstens ein
Drittel der Bevölkerung bilden,
haben sie das Recht, die deutsche
Sprache in der Verwaltung zu ge-
brauchen.
Die Deutschen haben das Recht Ge-
nossenschaften zu bilden.

Alle Magyarisierungsversuche
oder andere Versuche die deutschen
Namen in ungarische umzuwan-
deln, müssen seitens der Ungarn
unterbleiben. Jene, die ungarische
Namen angenommen haben, haben
das Recht, sie wieder in ihre ge-
wesenen deutschen umzuwandeln.
Auf kulturellem Gebiet haben die
Deutschen das Recht des freien
Verkehrs mit dem Reich.
Die obige Vereinbarung berechtigt
die Deutschen nicht, die Lokalität an
Ungarn zu verweigern.
Es wurde auch eine zweite Ver-
einbarung zwischen dem Reich und
Ungarn betreffs der Regelung der
Lage der in den von Rumänien an
Ungarn abgetretenen Gebieten woh-
nenden Deutschen getroffen. Laut
dieser haben die Deutschen dieser
Gebiete das Recht, innerhalb 2
Jahren ihre Ueberstellung ins
Reich zu verlangen.

Die ungarische Regierung wird ihnen
die Möglichkeit dazu bieten. Es gel-
ten dabei dieselben Grundsätze, wie
bei der Umsiedlung der Südtiroler.

Getreidepreise

Weizen	750 Sel
Malz	695 "
Hafer	520 "
Futtergerste	525 "
Braugerste	620 "
per Meterzentner. — Kamillentee 70 und Pfefferminztee 76 Sel das Kilo.	

Schulbeginn erst am 1. Oktober

Bukarest. Die Vorarbeiten zur Er-
öffnung des Schuljahres, wie die
Einschreibungen, Nach-, Aufnahme-
und Privatprüfungen werden am 20.
September beginnen. Der Unterricht
in allen Schulen aber nimmt am 1.
Oktober seinen Anfang, an welchem
Tage auch mit den Bakkalaureatsprü-
fungen begonnen wird.
Bis zur Eröffnung des Schuljah-
res werden die Schüler der Oberen
Klassen der Mittelschulen, der Landes-
wacht zur Verfügung stehen.

Vollgenosse!
Besitzt auch dein Nachbar die „Ar-
der Zeitung“ oder das „Vollblatt“?

Weisser Wolf kämpft um Brigitte Grenzverhandlungen in Großwardein

Roman von Hans Reinholtz.

(30. Fortsetzung.)

„Wohl Gordon mußte sie kurz. „Bitte“, sagt er, „treten Sie doch näher. Ich bin in alle Geschäfte von Mister Stoc auf das genaueste eingeweiht, und ich glaube daher, ich kann Ihnen mit einem geschäftlichen Ratsschlag genau so gut dienen.“

Nach kurzem Schwanken tritt Brigitte wirklich näher. Er rückt ihr diensteifrig einen Sessel zurecht und läßt sich absichtlich in einiger Entfernung von ihr nieder.

„Ich erzählte Ihnen schon neulich“, beginnt sie, „daß ein Onkel von mir gestorben ist, der einzige Bruder meines Mutter.“

„Ja“, sagt er, „ich bestimme mich...“

„Dieser Onkel“, fährt sie fort, „hat mich zu seiner alleinigen Erbin ernannt.“

„Dann kann man ja gratulieren“, wisst er ein.

Sie lächelt schwach.

„Ach nein“, sagt sie, „die Erbschaft besteht nämlich in einem Grundstück in Liebersee.“

Er wiegt bedächtig den Kopf hin und her.

„Es kommt darauf an“, sagt er, „wie dieses Grundstück bewirtschaftet wird. Wenn es einen guten Ertrag abwirft...“

„Das ist es ja eben“, fällt sie ihm ins Wort, „das Grundstück vollkommen verwilderten Territorium, auf dem sich lediglich ein Blochhaus befindet. Allerdings ist das Grundstück sehr groß.“

„Ja“, sagt er nachdenklich, „das ist natürlich etwas anderes. Sie müßten dann durch Nachbarn untersuchen lassen, warum Ihr verstorbener Onkel das Grundstück nicht bewirtschaftet hat und ob es sich lohnt, seine Urbarmachung in Angriff zu nehmen. Das werden Sie allerdings von hier aus nicht alles erledigen können. Zu diesem Zweck werden Sie allerdings hinfahren müssen. Wo liegt es denn?“

„In Mexiko“, antwortet sie.

„In Mexiko?“ wiederholt er flüchtig, „wie seltsam!“

„Was ist denn Seltsames dabei?“ fragt sie verwundert.

Er holt einen Bleistift aus der Brusttasche hervor und spielt damit herum.

„Und was wollten Sie nun Mister Stoc fragen?“ erkundigt er sich.

„Ich dachte daran, daß Grundstücke vielleicht zu verkaufen“, antwortet sie etwas hilflos, „und wollte Mister Stoc fragen, ob er mir da nicht behilflich sein kann...“

Er nickt etwas abweisend den Kopf.

Wenn er diesen mit Grundstücksverkauf ohne die Hilfe Mister Stocs durchführen würde, ließe sich vielleicht schönes Geld barom verdienen, überlegt er. Vielleicht winkt mir hier einmal die Chance, nach der ich suche.

„Vielleicht kann ich Ihnen da helfen“, sagt er, „es ist gut, daß Sie sich an so erfahrene Geschäftsleute wie wir es sind, gewandt haben. Sie müßten uns nur einmal die Unterlagen anhand geben, man müßte das Grundstück dann einmal durch Terrainsachverständige prüfen lassen...“

„Das wird etwas schwierig sein“, gibt sie zu bedenken, „so weit ich aus den Plänen und Aufzeichnungen ersehe, liegt das Grundstück in einer ziemlich öden, felsigen Gegend, abseits von jeder menschlichen Zivilisation. Ich weiß auch nicht, was meinen Onkel Georg gerade dorthin getrieben hat.“

„Wohl Gordon hebt rudertartig den Kopf.

„Georg hieß Ihr Onkel?“ fragte er lauern. „Und das Grundstück liegt in Mexiko?“

Eine erregende Vermutung ist plötzlich in ihm wachgeworden. Wenn er hier vielleicht den Schlüssel zur Enttarnung des großen Geheimnisses gefunden hätte, dessenwegen er hier-

her gekommen ist.

„Ja“, nickt sie bestätigend, „Freiherr Georg von Roedenburg.“

Wohl Gordon springt auf.

Freiherr Georg von Roedenburg und der von ihm gesuchte Georg Roedenburg sind selbstverständlich ein und denselbe!

Das erkennt er sofort. Und er weiß nun, daß ihm das Schicksal wirklich die Hand zu der großen Chance geboten hat. Er wird diese Chance ausnutzen — bis zum letzten Möglichen!

Er macht ein paar erregte Schritte im Zimmer. Sein Atem geht schwer. Die Lippen bebend vor Aufregung.

„Was haben Sie mir plötzlich?“ fragt Brigitte verwundert, die Wohl Gordons seltsame Verwundlung erstaunt betrachtet.

Er reißt sich zusammen.

Lächelt. Ein schmales, etwas verzerrtes Lächeln.

„O, entschuldigen Sie“, sagt er, „mir fällt mir eben ein, daß ich eine wichtige Verabredung habe...“

Sie erhebt sich sofort. „Es tut mir leid, daß ich Sie gestört habe“, sagt sie entschuldigend.

Aber davon will Wohl Gordon nichts wissen.

„Gestört?“ fragt er hastig, „im Gegenteil, es war mir sehr interessant. Ich werde mich um diese Sache kümmern. Sie hören von mir. Ganz bestimmt so, Sie können sich darauf verlassen. Und wenn ich eine Bitte äußern darf...“

Eine Bitte? Sprechen Sie...“

Brigitte ist etwas überrascht.

„Ja“, sagt er, „Bitte sprechen Sie nicht mit Mister Stoc darüber. Vielleicht verstehen Sie meinen Wunsch nicht. Aber begreifen Sie doch — Mister Stoc ist Geschäftsmann, wenn Sie ihm Ihren Wunsch vorschlagen, wird er bestimmt versuchen, daraus ein kleines Geschäft für sich zu machen. Und das will ich nicht, Fräulein Brandes. Ich will Ihnen helfen, vollkommen ungenüßlich — ohne dabei an meinen eigenen Vorteil zu denken... Versprechen Sie mir, daß Sie Mister Stoc nichts davon sagen...“

Seine Stimme hat einen so überzeugenden Klang angenommen, daß Brigitte unsicher wird. Sie glaubt ihm beinahe seine Ungenüßlichkeit, obwohl eine innere Stimme sie warnt.

„Gut“, sagt sie aufatmend, „ich verspreche es Ihnen.“

Dann läßt sie Wohl Gordon allein, den gleich nach ihr die Wohnung verläßt und sich in den nahen Park begibt, wo er ungestört über das eben Gehörte und Erfahrene nachdenken kann.

„Männer ist sich nicht schuldig darüber, auf welche Art er seine Bekanntschaft mit Madas Stoc erneuern soll, ohne aufzufallen. Aber er hat sich zugeschworen, seine schlingende Hand über Brigitte zu halten, auch wenn das törichte Mädchen es nicht erlauben will.“

Er wittert die Gefahr, von der sie umgeben ist, und er wird sich dieser Gefahr entgegenwerfen.

(Fortsetzung folgt.)

„Corriere della Sera“ schreibt

Die Lösung des rum.-ungarischen Problems glänzendes Sieg des Achsendiplomaten

Rom. (R) „Corriere della Sera“ schreibt zur Lösung des ungarisch-rumänischen Problems, daß

diese ein glänzender Erfolg der Diplomaten der Achsenmächte ist, da diese Lösung ohne Krieg und bei allgemeiner Zustimmung gefunden wurde.

Dieses Ergebnis ist um so bedeutender, da es durch den Sieg einer neuen

Budapest. Sonntag vormittag etwas nach 10 Uhr begaben sich unter Führung des Generals Maday der gemischten Grenzbestimmungskommission nach Großwardein, um nachmittags um 4 Uhr mit den rumänischen Mitglieðern zu ihrer ersten Sitzung

sich zusammenzusetzen. Die Kommission wird vorerst die neue Grenz genau festsetzen, die Einzelheiten der Uebergabe der einzelnen Abschnitte bestimmen und über andere Fragen zu verhandeln.

Autofarambol verursacht Verdunkelung in Orschowa

Orschowa. Der Kraftwagen der Orschowaer Expeditionstrupa Halbusta fuhr am Wege zur Bahnhstation mit voller Wucht eine elektrische Leitungssäule an, welche umgestoßen wurde; der Wagen stürzte in den

Graben. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt, der Chauffeur erlitt nur leichtere Verletzungen. Bis die elektrische Leitung repariert wurde, stand die Stadt einige Stunden ohne elektrisches Licht.

Sondermeldung

47 englische Sperrballone und 72 Flugzeuge abgeschossen

Berlin. (DNB) Wie das Oberkommando der Wehrmacht durch Sondermeldung bekanntgibt, war die englische

sche Insel auch gestern das Ziel ausgedehnter deutscher Vortangriffe. Die meisten Hafenanlagen gingen in Flammen auf.

Alle Sportfluggebungen unterblieben

Es kam zu heftigen Luftkämpfen in deren Verlauf die deutschen Jagd- und Herbstbrerflugzeuge insgesamt 72 englische Flugzeuge abgeschossen. 11 eigene Flugzeuge werden bis zur Stunde vermisst.

Bukarest. Wie die Landesleitung der Sportverbände mitteilt, unterblieben alle sportlichen Rundgebungen im ganzen Lande bis auf weitere Verfügunq.

Außerdem wurden 47 Sperrballone abgeschossen.

Eisenbahnzusammenstoß in Stud-

Bukarest. (M) In Stud fuhr der Schnellzug Großwardein-Bukarest infolge eines falschen Manövers beim Verlassen der Station auf einen stehenden Lastzug auf.

Waggone des Lastzuges wurden ganz zertrümmert. Es sind einige Verletzte und Tote zu beklagen.

Die Lokomotive des Schnellzuges wurde schwer beschädigt. Hund

Der Beamte Veraru, drei Bremser und der Lokomotivführer des Schnellzuges wurden zur Durchführung der Untersuchungen festgenommen.

Ungarn will freundschaftliche Beziehungen zu Rumänien

Budapest. (R) Die öffentliche Meinung in Ungarn nahm den Wiener Schiedspruch der Außenminister der Achsenmächte mit großer Begeisterung auf.

betragen wird. Sie betonen auch, daß der Schiedspruch alle Erwartungen Ungarns erfüllt hat und es Rumänien nicht nur wieder in normale, sondern auch in freundschaftliche Beziehungen treten will.

Ganz Ungarn gedenkt anerkennend des Führers und Duce für ihre aufbauende Arbeit, durch welche der Trianoner Vertrag zerstört wurde. Die ungarischen politischen Kreise stellen fest, daß der Wiener Schiedspruch zu noch engeren Beziehungen zwischen Ungarn und den Achsenmächten viel

Ungarn ist sich der bedeutenden Verdienste Rumänien im Donau- und Karpatenbecken bewußt und wird bestreben nach Abbau der Trianoner Ungerechtigkeiten alles Mögliche ausbleuten, um die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu bessern.

Das Araber Blatt „Sitrea“ schreibt

Nun haben die 4 Millionen Siebenbürger das W

Arad. Das in unserer Stadt erscheinende rumänische Tagblatt „Sitrea“

schreibt zum Wiener Schiedspruch folgenden Kommentar:

„In Angesicht dieser Tatsache, nachdem sich die Regierung über den Wiener Schiedspruch geäußert hat, werden wir, Söhne Siebenbürgens, uns erklären. Vollauf sind unsere Herzen betrübt und in uns über die Tatsache, daß geopferte Blut, das, Gioscas, Crisan, Abramcus und der 800.000, die ihr Leben für die nationale Integrität Rumänien geopfert haben. Wir wissen nicht, ob zur Heilung der durch Wiener Chirurgen, die Rumänen 15 Tagen operieren wollen, geschlenen Wunden das Bekäuben durch eine einfachen ministeriellen Erklärung oder anderer platonischer Tröstung genügen wird. Werden wir wohl bekäuben? Nun haben 4 Millionen Siebenbürger Rumänen das Wort!“

Methode gekennzeichnet wird. Diese Methode besteht darin, daß sie unter der Regie der beiden Achsenmächte durch direkte Verständigung zwischen den Kleinstaaten durchgeführt wird. „Gazetta del Popolo“ aber schreibt, daß die Lösung des ungarisch-rumänischen Problems den Intriguen Churchill und seiner Mitarbeiter in Südosteuropa das Ende gemacht hat.

300 jüdische Advokaten aus der Liste gestrichen

Die Advokatenkammer von Jisob hat bisher 300 jüdische Advokaten aus den Reihen ihrer Mitglieder gestrichen.

Mutter von 18 Kindern wegen Diebstahl verhaftet

Die Temeschburger Polizei verhaftete die Zigeunerin Creata Bogdan aus Baburen, die auf dem Josefstädter Wochenmarkt einer Frau 1950 Lei aus der Tasche gestohlen hat.

Beim Verhör gab die Zigeunerin an, daß sie 18 Kinder zur Welt gebracht hatte, von denen noch 10 leben.

Gläserne Schultafeln — schwarze Kreide

In diesem Jahr werden in vielen Schulen des Protektorats mattweiße Schultafeln aus Glas eingeführt, auf denen mit schwarzer Kreide geschrieben wird.

Während des Radiohörens — die Räucherlampe abgebrannt

Der Jugoslawische Sender Stefan Vastor machte abends 9 Uhr Feuer in der Räucherlampe und wollte ein größeres Quantum Fleisch räuchern.

Erhöhung der Militär-dienstzeit in Jugoslawien

Belgrad. Das Parlament hat einen Gesetzesentwurf angenommen, laut welchem die Militärdienstzeit von 18 Monaten auf zwei Jahre erhöht wurde.

Tag des Schiedspruches — Nationalfeiertag in Ungarn

Budapest. Die Zeitungen haben der Regierung den Vorschlag gemacht, man möge den Freitag, den 30. August, als den Tag des Schiedspruches der Achsenmächte über Siebenbürgen zu einem Nationalfeiertag erklären.

Stengelhanf 3.50 Lei das Kilo

Die Banater Hanfindustrie in Worbeama, teilt mit, daß sie, für prima Stengelhanf bei der Ablieferung sofort Lei 2.50 und Anfang Januar die auf Grund der Durchschnittspreise festgestellte Prämie bezahlen werden.

Jene Produzenten aber, welche sofort eine endgültige Verrechnung wünschen, werden zu Lei 3.50 ausbezahlt, jedoch haben diese auf eine weitere Prämie keinen Anspruch.

Finnischer Staatspräsident ist nun Kleinbauer

Die finnischen Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung, daß Staatspräsident Rallio von seinem Landgut einen großen Teil des aus Karelien überlebenden Finnen überlassen hat.

Noch keine Übergabe der Süd-Dobrudscha

Sofia. Bulgarische Truppen stehen an der Dobrudscha-Grenze bereit, um sofort nach Unterzeichnung des endgültigen Übereinkommens die neuen Gebiete zu besetzen.

Das Grenzgebiet wird innerhalb 3 Stunden besetzt werden. Ebenso werden sich die bulgarischen Verwaltungsbehörden sofort installieren, um eventuelle Zusammenstöße zu verhindern.

Der Text der amtlichen Verlautbarung des Wiener Schiedspruches

Wien. (R.) Im heutigen Rabor wurde der Text der amtlichen Verlautbarung über den Wiener Schiedspruch folgend veröffentlicht:

1. Die rumänisch-ungarische Grenzlinie verläuft, wie in der dem Schiedspruch beigelegten Karte bezeichnet ist. (Weber die Grenze berichtigten wir in unserer gestrigen Folge.) Die Grenze wird von einer rumänisch-ungarischen gemischten Kommission an Ort und Stelle pünktlich bestimmt.

2. Die von Rumänien an Ungarn abgetretenen Gebiete werden von Rumänien innerhalb 15 Tagen geräumt und den ungarischen Truppen in gutem Zustand übergeben.

Die verschiedenen Phasen der Evakuierung und Besetzung werden von einer rumänisch-ungarischen Kommission bestimmt.

Die rumänische und ungarische Regierung haben dafür zu sorgen, daß die Evakuierung und Besetzung in vollständiger Ordnung vor sich geht.

Die rumänischen Staatsbürger, die auf dem an Ungarn abgetretenen Gebiete wohnen, bekommen ohne irgendwelche Formalitäten die ungarische Staatsbürgerschaft.

Die von diesem Recht Gebrauch machen, können das Land innerhalb 1 Jahr nach Ablauf der 6 Monate verlassen und ihre beweglichen Habe unbehindert mitnehmen.

Die rumänischen Staatsbürger, die auf dem an Ungarn abgetretenen Gebiet wohnen, haben diese Rechte, wie die im vorherigen Paragraphen.

Die ungarische Regierung verpflichtet sich feierlich, die durch den Schiedspruch an Ungarn gefallenen Rumänen ebenso zu behandeln, wie die Ungarn.

Die ungarische Regierung ist verpflichtet, die Umsiedlung der Opantzen zu unterstützen und zu erleichtern.

Alle Ungarn, die auf dem an Ungarn abgetretenen Gebiet wohnen und in 1919 auf dem von Ungarn an Rumänien abgetretenen Gebiet wohnen, haben diese Rechte, wie die im vorherigen Paragraphen.

Die ungarische Regierung verpflichtet sich feierlich, die durch den Schiedspruch an Ungarn gefallenen Rumänen ebenso zu behandeln, wie die Ungarn.

Die sich aus den Bevölkerungsaustausch und Gebietsabtretung ergebenden Probleme werden in direkten Unterhandlungen zwischen der rumänischen und der ungarischen Regierung erledigt.

Wenn eventuelle Schwierigkeiten oder Zweifel bei der Durchführung des Schiedspruches entstehen, werden diese zwecks endgültigen Entscheides der deutschen und der italienischen Regierung unterbreitet.

Großbrand vernichtet Ernte

Bukarest. (R.) Ein Großbrand zerstörte auf dem Gut Ilavele, Komitat Jalomitsa, 17 Waggon Weizen, 6 Waggon Erbsen und eine große Menge Saatgut.

Durch den Brand wurden auch die Speicher, Ställe und landwirtschaftliche Geräte vernichtet.

Der Schaden überschreitet 2 Millionen Lei. Der Brand brach aus bis noch unbekannter Ursache in einem Erbsenlager aus. Das Getreide war nicht versichert.

Das Deutsche Nachrichtenbüro über

Die entscheidenden deutschen Erfolge in den letzten 2-3 Tagen

Berlin. Im Gegensatz zu dem vergeblich versuchten englischen Luftangriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum 1. September, weist das Deutsche Nachrichtenbüro auf die entscheidenden Erfolge der deutschen Luftwaffe in England hin, welche in der Nacht zum 1. September erreicht wurden.

Besonders groß waren die deutschen Erfolge in der Themse-Mündung und in Liverpool, wo mächtige Brände und Explosionen in den Hafens- und Industrieanlagen

die Wirkung der deutschen Bomben zeigten.

In den Luftkämpfen verlor England in den letzten 2 Tagen insgesamt 222 Flugzeuge, meist Jäger und über 70 Sperrballone, wodurch die englische Widerstandskraft erheblich geschwächt wurde.

Gestern aber wurde ein modernster englischer Hilfsleuzer von 15.000 Tonnen durch die U-Bootwaffe versenkt und in den letzten 3 Tagen noch obendrein über 100.000 Bruttoregistertonnen englischen Handelsschiffsräumtes.

Eintopf-Essen der Altstadt-Nachbarschaft

Kein deutsches Kind darf in eine rumänische oder ungarische Schule gehen

Wir wollen die Karlsburger Beschlüsse diesmal nicht nur auf dem Papier sondern auch tatsächlich verwirklicht sehen

Arad. Das für Samstag abends im Deutschen Haus angelegte Nachbarschaftsessen der Altstadt-Nachbarschaft mußte, wegen der unterdessen angeordneten strengen Polizeiverordnung, daß nach 10 Uhr abends niemand mehr auf der Straße verkehren darf, in letzter Minute auf Sonntag Mittag verschoben werden.

Nachbarschaftshann, Kamerad U. Sempel,

begrüßte die Anwesenden und meldete an, daß unser bisheriger Stadthann, Kamerad Joseph Ungale, als Kreisleiter für das Nachbarschaftswesen, Kamerad Michael Sturm als Stadthann und er zum Nachbarschaftshann der Altstadt ernannt wurde, was mit Begeisterung zu Kenntnis genommen wurde.

Nach dem schmuckhaften Eintopfeszen (unsere Frauen machten ungefähr 700-800 gefüllte Krautknödeln) sprach

Kamerad Michael Sturm

über die Lage des Deutschen hierzulande.

Er stellte fest, daß wegen dem Wiener Schiedspruch auch unter manchen unserer Volksgenossen Stimmen laut wurden, das man unzufrieden ist und irgendeine an-

dere Lösung erwartet hätte.

Manchenorts beschuldigt man sogar die Volksführung usw. ohne zu bedenken, daß wir alle einfache Frontsoldaten sind, die ohne Widerrede das Durchzuführen haben, was uns von Oben anbefohlen wird.

Er warnte die Volksgenossen die Führung zu kritisieren und forderte sie auf, wie bisher auch in der Zukunft vollkommene Disziplin zu wahren.

Auf die Vereinarung zurückkommend, die zwischen unserem Mutterland und Rumänien einerseits und Ungarn andererseits zustande gekommen ist, betonte Kamerad Sturm, daß

wir diesmal die Karlsburger Beschlüsse nicht nur auf dem Papier, sondern in der Praxis verwirklicht sehen wollen. Kein deutsches Kind darf mehr in der Zukunft weder in eine rumänische noch in eine ungarische, sondern nur in unsere deutsche Schule gehen.

Wir haben heute auch in Arad bereits außer dem vorhandenen Deutschen Kindergarten, die Deutsche Volksschule, ein deutsches Mädchengymnasium, auch ein deutsches Knabengymnasium, in welchem unsere Kinder in deutschem Geiste erzogen und unterrichtet werden.

Nach der mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede besuchten die Teilnehmer noch die Lokalitäten der für unser Knabengymnasium nun im Rahmen des Freiwil-

ligen Arbeitsdienstes zu renovierenden Hauses und das schöne Fest wurde abgeschlossen.

Einfuhr deutscher Edelschweine

Zur weiteren Aufbesserung unserer Banater Schweinezucht hat die „Agraria“-Genossenschaftszentrale die Einfuhr von Säuen und Ebern der Rasse „Deutsches Edelschwein“ angebahnt.

Die Zeichnungen für die Anschaffung deutscher Edelschweine zur Zuchtaufbesserung sind bei dem Ortsbauernführer, bei dem Ortsobmann des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines oder bei dem örtlichen Genossenschaftsvorsteher bis 5. September durchzuführen.

Danzig feierte

die 1. Jahreswende seines Rückenschlusses

Danzig. Am Sonntag feierte Danzig die 1. Jahreswende seiner Rückkehr ins Reich auf dem neuen Markt unter großen Feierlichkeiten. Aus diesem feierlichen Anlaß sandte der Gauleiter an den Führer ein warmes Danktelegramm.



Briefkasten
 Franz R-n, Gaxfeld. Kleingewerbetreibende, die laut Patenta firma bis zur 7. Klasse, dies ist höchstens 50.000 bei Grundsteuerbasis besteuert sind, brauchen außer dem Magazin oder Lagerbuch keine Bücher führen. Auch sonst stellt sich diesen Leuten das „Buchführen“ fast teurer, als sie in Wirklichkeit zu verdienen pflegen.

Anton M-t, Gottlob. Ueber solche Dinge läßt sich zwar reden, jedoch soll man sich nur mit den gemeldeten Erfolgen begnügen und immer bedenken, daß die Fachleute es gewiß besser wissen und jedenfalls gut machen. Zur Orientierung sei Ihnen nur mitgeteilt, daß solche Riesenschiffe meistens aus einer Höhe von 4000-6000 Meter beschossen werden müssen, damit man aus dem Bereich der Flak- und sonstigen Abwehrgeschosse kommt. Aus dieser Höhe steht man aber ein Riesenschiff von 200-250 Meter Länge und 60-80 Meter Breite als einen kleinen Punkt, auf welchen man dann das Ziel einstellen muß, kein Wunder wenn dann manche Bombe daneben geht und erst die zweite oder dritte trifft. Die Hauptsache ist aber, daß es geschafft wird und das muß uns allen genügen.



Plutokratensinder

Sir Jeffers trifft den Lord Pembroke auf der Straße in London. „Nun?“ fragt Jeffers, „Was machen Ihre Kinder?“

„Wir haben sie“, erwidert Pembroke bedächtig, „auf mein Landgut geschickt zur Hilfe bei der Apfelernte.“

„Aha“, sagt Jeffers, „kanadische Äpfel.“

Der Unterschied

Die Times sagt, Deutschland habe bis jetzt nichts gewonnen; es müsse sich nach jedem Sieg auf eine neue Schlacht vorbereiten.

Das ist immer noch besser, als sich, wie England, nach jedem Rückzug auf eine neue Niederlage vorzubereiten.

Witwenlese in Gesuchen an Pfarrämter

1. An das hßliche Pfarramt

Bitte senden Sie mir umgehend meine Großmutter, zwecks Eheabschluss, beiliegendem Briefumschlag.

2. Sehr geehrter Herr Pfarrer

Bin arabischer Abstammung. Wollen Sie mir das bitte bestätigen. Nähere Angaben kann ich nicht machen, da meine Großmutter schon 1866 gestorben ist und mich als einziges Vermächtnis hinterlassen hat. Sie war aber sehr arisch, sagen die Leute

3. Abblisches Pfarramt.

Mein Mann braucht zur arischen Abstammung seiner Großmutter ihre Eltern, diese mögen mir baldigst zugehen.

4. Hochblisches Pfarramt.

Ich benötige einen Agrarier-Ausweis, mit besonderer Befcheinigung meines Großvaters.

5. Sehr geehrtes Pfarramt.

Zwecks allgemeiner Umwälzung brauche ich den Nachweis meiner Geburt. Bitte um gefällige Auskunft aus den Sterberegistern, ob mein Großvater bei Ihnen erscheint, er starb von 1822-1868.

6. Abblisches Pfarramt.

Meine Geburt erfolgte in Ihrer Kirche. Bitte mir das zu bestätigen, da meine Eltern vergessen haben, zu heiraten.

7. Geehrter Herr Pfarrer.

Ich plage mich schon lange mit der Geburt meiner Großmutter. Bitte können Sie mir nicht behilflich sein.

Kein Nostrifizierungsunsinn mehr

Deutsche Doktor diplome in Rumänien gültig

Bukarest. Das Unterrichtsministerium verfügte, daß die Hochschüler, die einige Semester an irgendeiner deutschen Universität besuchten, ihre Studien ohne weiteres in Rumänien fortsetzen können.

Die an deutschen Universitäten erworbenen Doktor diplome werden von den rumänischen Universitäten ohne jede Sonderprüfung tagenfrei anerkannt und die Inhaber dieser

Diplome erfreuen sich in Rumänien derselben Rechte wie im Reich.

Mit dieser Verfügung wurde einem großen kostspieligen Unsinn ein Ende bereitet, der viele unserer Volksgenossen schwere Hunderttausende kostete. Man anerkannte nämlich die in Deutschland erworbenen Diplome nicht und die Besitzer mußten „nostrifizieren“, was immer mit einer unmenge ungerechten Abgaben verbunden war.

Flakfeuer mit Bombenwirkung verwechselt

Berlin. Bei dem nächtlichen Angriff der britischen Flieger aus Schwindens hoher Höhe auf Berlin, will ein britischer Beobachter die „Wirkung der Bomben“ gesehen und große Brände beobachtet haben. Nachdem es sich je-

doch nur um kleine Brände handelte, die sofort gelöscht wurden, scheint der Mann das Flakfeuer mit welchem einige Flugzeuge abgeschossen wurden, mit der Bombenwirkung verwechselt zu haben.

Reservisten grüßen ihre Heimat

Folgende zur Konzentrierung eingerückte Reservisten grüßen ihre Familien, Bekannten und Freunde: Aus Neufanklana: Andreas Mahler, Karl Müller, Stefan Frank, Mich. Heuberger, Andreas Eberwein. Georg Heinstein und Franz Gänger. Aus Triebweiler: Alf. Habel, Johann Schmidling, Adam Rook und Peter Noel. Aus Lugosch: Michael Strobl und Josef Lang. Ludwig Buschbacher Oftern-Abad. Josef Finkler u. Anton Böcker Keuarab, Peter Dörner Alt-

sanktanna: Franz Galmann (?) und Josef Wagner Großsanktannolaus. Aus Bertanofsch: Jakob Schweizer, Joh. Ritter und Nikolaus Ritter. Weiter die Kameraden Matthias Stiller Bettscherer, Matthias Glbe Kleinjetscha, Franz Dürbeck Wiesenfeld, Joh. Remy Giffella, Georg Remy Eberwein, Heinrich Blum Diebling, Valthasar Werner Mogowah, Georg Wolf Zaderloch, Franz Weber Santandres, Emmerich Barga Nighdorf un Nikolaus Ritter Brudenau.

Lobenswerte Erkenntnisse

(PDB.) Der Schriftleiter des „Curentul“, Ion Dimitrescu, nahm in der Folge vom 22. August die Niedersiedlung der Bessarabiendeutschen zum Anlaß, um in einem anerkanntenswerten Aufsatz: „Die Pioniere der Zivilisation“, die vorzüglichen Eigenschaften der Bessarabiendeutschen im besonderen und der Deutschen in Rumänien im allgemeinen eingehend zu würdigen. Er kommt dabei zu der verständlichen Frage, ob die von diesen Deutschen gelebte Zivilisation denn doch nicht wertvoller sei, als jene, die von einer gewissen mit englischen Zigaretten, amerikanischen Havannas und Pariser Kinnisels verdothenen Oberschicht propagiert wurde. und dann abschließend festzustellen, daß sie — die Deutschen — „die Pioniere der wahren Zivilisation“ seien, „der Zivilisation, deren Pioniere uns früher und jetzt so notwendig sind.“

Uns Deutschen bringt dieser Aufsatz durchaus keine Ueberraschungen. Wir haben das alles schon längst geruht und immer wieder betont. Wohl aber werden die rumänischen Leser über diese neuen Erkenntnisse erstaunt sein und sich vielleicht auch fragen, weshalb ihnen ihre Presse diese Tatsachen denn nicht schon früher mitgeteilt habe. Sie haben doch aus denselben Zeitungen, die heute mit deutschem Druck auf die Tränen drüsen — wohl der Deutschen? — plötzlich herartige Vorzüge bei den Deutschen entdecken, eben diese Deut-

schen als Barbaren kennen gelernt, die angeblich nur gekommen wären, um den Lebensraum des rumänischen Volkes zu schmälern.

Wir Deutschen können derartige Bemerkungen der rumänischen Presse, dem rumänischen Volke endlich die volle Wahrheit über das Wesen und den Charakter des deutschen Volkes zu sagen, nur begrüßen und im eigensten Interesse des rumänischen Volkes wünschen, daß solche Stimmen nicht wieder, wie schon so oft, als Stimmen in der Wüste verhallen. Neben all den Vorzügen, die im „Curentul“ Beachtung fanden, wird uns Deutschen im allgemeinen auch eine gewisse Gutmütigkeit nachgesagt. Und wir sind auch bei aufrichtiger Anerkennung und Wertung unserer Leistungen immer geneigt, früheres Unrecht zu vergessen. Wir wollen auch heute niemandem etwas nachtragen, falls er sich zu einer besseren Einsicht bekehrt. Im Gegenteil, wir werden alles tun, was in unseren Kräften steht, diese Einsicht zu rechtfertigen und zu vertiefen. Gleichzeitig aber müssen wir feststellen, daß es dazu auch einer wirklichen Mithilfe der zuständigen Stellen des rumänischen Volkes bedarf und daß mit einigen wohlmeinenden Zeitungsartikeln durchaus noch nichts erreicht ist, falls zu ihrer Befräftigung nicht auch die entsprechenden Taten folgen.

Hermann von Dacher.

Unsere

Buchdruckerei „Phönix“

(Mit. Witto)

als Herausgeber der „Arader Zeitung“ und „Volks-Blatt“ herfertigt:

Drucksorten aller Art

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung in Mehrfarbenbrud. Wir sind spezialisiert und am leistungsfähigsten in Massenartikeln, weil unsere Setzmaschinen, Druckautomat und Notationsmaschine stündlich 6000 bis 8000 Druck erzeugen.

Verlangen Sie bei Vergabung Ihrer Drudarbeiten von uns Preisangebot.

Sie finden uns in Arad

Edle Fischplatz.

Fernsprecher 16-39.

Winterbeginn in Schweden

Stockholm. In ganz Schweden herrscht bereits ungewöhnliche Kälte. Die Temperatur ist hier schon auf 1 Grad unter dem Gefrierpunkt gesunken und man befürchtet, daß diesmal der richtige Winter noch vor dem 1. Oktober eintritt.

Kein Güterverkehr mehr mit der Südbobrujscha

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion hat den Güterverkehr nach Turtucata und Sillistra eingestellt.

Dienstmagd stürzt in kochendes Wasser

Die 16-jährige Jugoscher Dienstmagd Helena Stancu trug in einem Kessel heißes Wasser in die Küche, wobei sie ausglitt und ins kochende Wasser fiel. Sie erlitt derart schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus überführt wurde.

Kleine Anzeigen

1. Bei das Wort, fettgedruckt, 2. Bei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Besefsch, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter), zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Ebstiftbriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER, empfiehlt:
 „Allem voran der EBERHARDT-PFLUG!“

Erstklassige Konditorei mit sämtlichen Einrichtungen auf der Hauptgasse von Arad zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Suche ernstes, deutsches Fräulein zu 2 Kinder per sofort. Ing. Cincal Arab, Str. Gen. Grigorescu 5.

Mutter-Fohlen, 2 1/2 Jahre alt, braun, hintere Füße weiß, seit 25. August 1940 verlaufen. Der FINDER möge dies bei Stefan Fisch, Drzhdorf-Ortisoara 419 anmelben.

Mädchen für alles, sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Str. Cicio Pop No. 9. Telefon 23-30.

Fordson Traktor, generalrepariert, mit original Nieren Scheibe, Datorregulator und Pflugschüler zu verkaufen bei Josef Knopp, Engelsbrunn No. 101. (Jud. Arad.)

Junger Möllergesell, ledig findet Dauerposten per sofort bei der Genossenschaftsmühle Sura-Mica (Kleinscheuern) 124 Zahlung: 1000 Lei, Krankenkassa und Quartier.

Deutscher Uhrmachergehilfe wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen bei Johann Delapetra, Ferdinandenberg, jud. Severin.

Achtung Lehrer! Die deutsche konfessionelle Schule in Carlisaba (Moldau) sucht einen deutschen Lehrer. Auskünfte bei der Direktion der Rath. Deutschen Lehrerbildungsanstalt, Lemeschburg, Banat.

Tüchtiger Schmiede mit Maschinen- und Motorprüfung sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

5 1/2 Joch Ackerfeld neben der Textilfabrik zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Für Gebirgsluft und Ruhebedürftige sonniger Herbstaufenthalt in schöner Lagenumgebener familiärer Villa, nebst bester Verpflegung zu mäßigem Preise im Wein- und Obstgartenbesitz der Nähe Glshaidler Musca, Jud. Arad.

Große Auswahl
 in diatonischen u. chromatischen
Hohner-Handharmonikas
 in der Buchhandlung
I. Kerpel
 Arad (Fischer Elis. Palais)